

11 057

BULLETIN INTERNATIONAL
DE L'ACADÉMIE DES SCIENCES

DE CRACOVIE

COMPTES RENDUS

DES

SÉANCES DE L'ANNÉE 1897.

AVRIL



CRACOVIE

IMPRIMERIE DE L'UNIVERSITÉ
1897.

INSTYTUT
BADAŃ LITERACKICH PAN
BIBLIOTEKA
00 330 Warszawa, ul. Nowy Świat 77
Tel. 26-68-63
<http://rcin.org.pl>

L'ACADÉMIE DES SCIENCES DE CRACOVIE A ÉTÉ FONDÉE EN 1872 PAR
S. M. L'EMPEREUR FRANÇOIS JOSEPH I.

PROTECTEUR DE L'ACADÉMIE :
S. A. I. L'ARCHIDUC FRANÇOIS FERDINAND D'AUTRICHE -ESTE.

VICE-PROTECTEUR: S. E. M. JULIEN DE DUNAJEWSKI.

PRÉSIDENT: M. LE COMTE STANISLAS TARNOWSKI.

SECRÉTAIRE GÉNÉRAL: M. STANISLAS SMOLKA.

EXTRAIT DES STATUTS DE L'ACADEMIE :

(§. 2). L'Académie est placée sous l'auguste patronage de Sa Majesté Impériale Royale Apostolique. Le protecteur et le Vice-Protecteur sont nommés par S. M. l'Empereur.

(§. 4). L'Académie est divisée en trois classes :

- a) classe de philologie,
- b) classe d'histoire et de philosophie,
- c) classe des Sciences mathématiques et naturelles.

(§. 12). La langue officielle de l'Académie est le polonais; c'est dans cette langue que paraissent ses publications.

Le Bulletin international paraît tous les mois, à l'exception des mois de vacances (août, septembre), et se compose de deux parties, dont la première contient l'extrait des procès verbaux des séances (en français), la deuxième les résumés des mémoires et communications (en français ou en allemand, au choix des auteurs).

Le prix de l'abonnement est 3 fl. = 8 fr.

Séparément les livraisons se vendent à 40 kr. = 90 centimes.

Nakładem Akademii Umiejętności
pod redakcją Sekretarza generalnego Dr. Stanisława Smolki.

Kraków, 1897. — Drukarnia Uniw. Jagiell. pod zarządem A. M. Kosterkiewicza.

BULLETIN INTERNATIONAL
DE L'ACADÉMIE DES SCIENCES
DE CRACOVIE.

N^o 4.

Avril.

1897.

Sommaire: Séances du 12 et 5 avril 1897. — Résumés: 21. J. TRETIAK. P. Pierre Skarga S. J. et la Ruthénie. — 22. R. PILAT. Autographes du Pan Tadeusz, chants IV à XII. — 23. F. PIEKOSIŃSKI. La chevalerie polonaise au moyen-âge. — 24. L. NATANSON. Sur la théorie cinétique du mouvement tourbillonnaire. — 25. T. BROWICZ. Sur l'état pathologique du noyau de la cellule hépatique indiquant que le noyau est un organe sécrétoire.

Séances

Classe de Philologie

Séance du 12 avril 1897

Présidence de M. C. Morawski

M. R. PILAT, m. c., rend compte de son travail: „*Autographes du „Pan Tadeusz“, chants IV à XII*“¹⁾.

M. F. PIEKOSIŃSKI, m. t. donne lecture de son mémoire: „*Sur une médaille commémorative inconnue de Boleslas-le-Vailant*“.

M. J. TRETIAK, m. c., rend compte de son travail: „*P. Pierre Skarga S. J. et la Ruthénie*“.^{1^o} partie²⁾.

Le secrétaire rend compte de la séance de la commission d'histoire de l'art qui a eu lieu le 18 mars 1897.

1) Voir ci-dessous aux Résumés p. 136. — 2) Ib. p. 131.

Classe des Sciences mathématiques et naturelles

Séance du 5 avril 1897

Présidence de M. F. Kreutz

M. L. NATANSON, m. c., donne lecture de son mémoire:
*„Sur la théorie cinétique du mouvement tourbillonnaire“*¹⁾.

M. T. BROWICZ donne lecture de son travail: *„Sur l'état pathologique du noyau de la cellule hépatique indiquant que le noyau est un organe sécrétoire“*²⁾.

1) Voir ci-dessous aux Résumés p. 155. — 2) *ibid.* p. 167.



behandelt der Verfasser die Polemik des Wiszeński mit Skarga, über welche Polemik erst in der nächsten Sitzung der philologischen Classe ausführlich berichtet werden soll.

22. — R. PHILAT. *Autografy późniejszych ksiąg Pana Tadeusza od IV-tej do XII-tej. (Ueber die Handschriften der späteren Gesänge des „Pan Tadeusz“, IV—XII Gesang).*

Diese Abhandlung bildet die Fortsetzung der im Jahrbuche der Mickiewicz-Gesellschaft (1891) erschienenen Arbeit des Verf. „Ueber die Handschriften der ersten drei Gesänge des Pan Tadeusz“. Sie zerfällt in drei Theile, von denen sich die beiden ersten mit der Beschreibung der betreffenden Handschriften, sowie mit der Prüfung ihres Ursprunges und wechselseitigen Verhältnisses befassen, wogegen der dritte Theil die Entstehungsgeschichte der späteren (IV—XII) Gesänge der Dichtung zum Gegenstande hat. Vorliegende Mittheilung gibt den wesentlichen Inhalt eines Abschnittes dieses dritten Theiles wieder, und enthält die Ergebnisse, zu welchen der Verf. bei seinen Untersuchungen über die successiven Umgestaltungen im Plan und in der Composition der Dichtung gelangt ist.

Die eingangs erwähnte Arbeit des Verf. hatte dargethan, dass die ursprüngliche Anlage des „Pan Tadeusz“ bei Abschluss oder vielleicht schon während der Abfassung des III. Gesanges eine Umwandlung erfahren hat. Die Dichtung, welche zunächst als anspruchslose Idylle eine Reihe von Bildern aus dem Alltagsleben der lithauischen Szlachta enthalten, „Spiel und Streit im stillen Lithauer-Dorf“ schildern sollte, beginnt nunmehr aus ihren ursprünglichen Grenzen hinauszustreben und nimmt einen gegen früher einigermaßen veränderten Charakter an. Die ersten sichtbaren Anzeichen dieses Umschwungs in der Anlage des Ganzen bilden die ausführliche Darstellung der politischen Lage Europa's gegen Ende des III. Gesanges, (erst bei der letzten Redaction nach Vollendung

des Werkes gliederte der Dichter diese Darstellung dem I. Gesange an), sowie die Wirthshauscene mit Robak's politischer Propaganda zu Beginn des IV. Gesanges¹⁾.

Der Verf. legt die Ursachen dar, welche die Aenderungen im Plan und in der Anlage der Dichtung veranlasst haben, und findet den Hauptgrund dafür in dem allmählig eingetretenen Umschwunge in der Stimmung des Dichters, worauf die allgemein politischen Strömungen des damaligen Emigrantenlebens einen wesentlichen Einfluss hatten. Als der Dichter an die Abfassung des Werkes ging, trachtete er seine Gedanken von der Politik und allem Thun und Treiben des Emigrantenthums abzulenken; liess „den Lärm, von dem Europa wiederhalte, nicht zur Thüre herein“, und versenkte sich ganz in die Erinnerungen aus seiner Jugendzeit. In dieser idyllischen Stimmung schrieb er die ersten Gesänge 'nieder. Aber in Folge zahlreicher Unterbrechungen und Hindernisse zog sich die Arbeit in die Länge, der Dichter vermochte nicht auf die Dauer diese ursprüngliche Gemüthsverfassung zu bewahren und sich dem Einflusse seiner Umgebung zu entziehen. Ganz allmählig begannen sich daher im „idyllischen“ Gedicht geschichtliche und politische Elemente einzustellen und dieselben erweiterten nicht nur den ursprünglichen Rahmen des Werkes, sondern veränderten auch den ursprünglichen Charakter desselben. Dieser Umwandlungsprocess in der Composition begann damit, dass der Dichter, nach einer fast dreimonatlichen Unterbrechung an der Vollendung des III Gesanges arbeitend, in den bisherigen Gang der Handlung ein neues mit dem Charakter einer ländlichen Idylle nicht recht verträgliches Motiv einflocht: er machte seinen Helden Jacek Soplica zum politischen Emissär. Der Verf. der Abhandlung

¹⁾ Alle übrigen in den ersten Gesängen befindlichen Stellen geschichtlichen oder politischen Inhaltes sind, wie dies aus den Handschriften hervorgeht, bedeutend späteren Ursprungs und nach Niederschrift der Dichtung eingeschoben worden; um die ersten Gesänge den folgenden anzupassen.

weist nach, dass hier thatsächlich ein neues, dem ursprünglichen Inhalt der Dichtung fremdes Motiv vorliegt, zeigt den Zusammenhang dieses Motivs mit den allgemeinen politischen Strömungen jener Zeit und erblickt eine unmittelbare Folge der Einführung jenes neuen Motivs in der Aufnahme der erwähnten zwei Stellen historisch-politischen Inhaltes: der Schilderung der politischen Lage Europa's am Schlusse des III. Gesanges und der Wirthshauscene mit ihrer politischen Propaganda zu Beginn des IV. Gesanges. Diese erste Aenderung erweiterte den Umfang der Dichtung („das Zeug zieht sich in die Länge“ schreibt der Dichter in einem gleichzeitigen Briefe) und benahm ihr einigermaßen ihren rein idyllischen Charakter, aber zog noch nicht eine grundsätzliche Umgestaltung in der Anlage des Ganzen nach sich. Die Dichtung sollte, wie einzelne Stellen im Briefwechsel des Dichters beweisen, noch keineswegs einen solchen Umfang gewinnen, wie dies später geschah, und verschiedene Umstände lassen erkennen, dass der Dichter sich zunächst darauf beschränken wollte, den historisch-politischen Hintergrund aus einiger Entfernung, gleichsam in weiterer Perspective durchscheinen zu lassen. Erst während der Niederschrift des V und VI Gesanges, die wieder nach einer längeren, durch die Krankheit Garczyński's und des Dichters Entfernung von Paris verursachten Unterbrechung erfolgte, trat eine weitere Aenderung im Plane und in der Composition ein, eine Aenderung im gleichen Sinne zwar, aber von unmittelbar grösserer Tragweite. Auf Grund der Correspondenz des Dichters und des abweichenden Charakters der späteren Gesänge stellt der Verf. die Thatsache dieser Aenderung fest und sucht gestützt auf mannigfache Umstände nachzuweisen, dass in diesem Falle der unmittelbare Anlass zur Umgestaltung des Planes das Motiv des „Einritts“ war, welches erst jetzt und nicht früher dem Gange der Handlung eingefügt wurde. Dieses neue Motiv übte auf die Anlage der Dichtung einen entscheidenden Einfluss von principieller Bedeutung und in notwendiger Folge zog es eine ganze Reihe weiterer auf das engste mit einander verflochtener

Motive nach sich (die Einbeziehung der Dobrzyner Szlachta, die Berathung, den Kampf, die Emigration, die Rückkehr mit dem Heere Napoleons), dadurch erweiterte sich der Rahmen der Dichtung ganz bedeutend, während sich strenggenommen erst jetzt die Schürzung und Lösung der in der Handlung zusammenlaufenden Fäden endgiltig gestalten konnte; andererseits nahm die Dichtung gleichzeitig ein ganz verändertes Gepräge an. Die neu einbezogenen Momente eigneten sich schon ganz und gar nicht für eine idyllische Dichtung; der Dichter ist gezwungen dem idyllischen Gedankenkreise, in welchem er sich bis dahin noch vorzugsweise bewegte, zu entsagen, und betritt ohne Zögern das weite Feld geschichtlicher und politischer Ereignisse. Der Verf. der Abhandlung weist auf Grund mancherlei einzelner Züge nach, wie sehr der Dichter, nachdem er einmal die Umgestaltung vollzogen, keine Gelegenheit unbenützt lässt, um den Horizont des Gedichtes zu erweitern, seinen historisch-politischen Hintergrund zur Geltung zu bringen und seinen nationalen Charakter hervorzuheben; ja es fehlen nunmehr auch nicht deutliche Anspielungen auf die damaligen Verhältnisse der polnischen Emigration, (die Charakteristik der Dobrzyner Szlachta im III. Gesang). In der Stimmung des Dichters ist demnach ein vollständiger Umschwung eingetreten, er vollendete sein Werk in einem ganz anderen Geiste, als in welchem er es begonnen hatte. Der „Lärm, von dem Europa wiederhallte“ drang denn doch mit der Zeit ganz bedeutend „zur Thür“ herein, und über die späteren Theile des Gedichtes strich ein kräftiger neuer Luftstrom, gesättigt mit eben jenen Elementen, welche anfangs ferngehalten und ausgeschlossen sein sollten. Die anspruchlose Idylle hat einen Weg allmählicher Umwandlung durchgemacht und ist schliesslich unter der Feder des Dichters zu einem grossen auf historisch-politischer Basis aufgebautem epischen Gedicht geworden. Im vollen Bewusstsein der eingetretenen Aenderung geht der Dichter nach Vollendung des Werkes daran, die ersten noch aus einer anderen Stimmung hervor-

gegangenen Gesänge umzugestalten, und ist bestrebt, sie durch Zusätze und Correcturen dem veränderten Inhalte und Charakter der Dichtung anzupassen.

<http://rcin.org.pl>



F

8572